

Der Arbeiter- Fotograf

April 1927

Nr. 8 / Preis 25 Pf.



A U S D E M I N H A L T

der vorliegenden

Nummer 8

Der ersten Reichskonferenz zum Gruß
Die Naturfreunde-Bewegung
Albanien
Grundzüge fotografischer Optik
Farbenfotografie
Paragaphen . . .
Kleinformat oder Großformat?
Proletarische Lichtbildzentralstelle
Bilderkritik
Neues vom Fotomarkt
Mitteilungen der VdAF.
Ortsgruppenberichte
Anzeigen

der bisher erschienenen Hefte

Nummer 1

Neue Aufgaben der A.-F.
Der richtige Moment
Praktische Winke für die Aufnahme
Was soll der A.-F. aufnehmen?

Nummer 2

Die Bedeutung des A.-F. in der marx.
Propaganda
Mit der Kamera durch Dänemark
Preisausschreiben des „Arb.-Fotogr.“
Bilderkritik
Technische Ratschläge

Nummer 3

Arbeiterfotograf und aktuelle Bild-
berichterstattung
Ueber die Aufgaben des Arbeiter-
Fotografen

Wanderungen durch die Schweiz
Bilderkritik
Technische Ratschläge

Nummer 4

Was darf fotografiert werden?
Aegypten
Aufgaben des Arbeiter-Fotografen
Bilderkritik
Technische Ratschläge

Nummer 5

Die Internationale der A.-F.
Vor- und Nachteile des Films
Wintersport
Bastelecke
Bilderkritik

Nummer 6

Zur Geschichte der Fotografie
Das Geheimnis des Gelbfilters
Nachtaufnahmen
Ein Staat von Parasiten
Bastelecke
Wohnungsnot und Arbeiter-Fotograf
Notstandsarbeiten

Nummer 7

Ergebnisse des ersten Preis-Aus-
schreibens
Reproduktionen
Winterfreuden
Lange oder kurze Brennweiten
Kleinformat oder Großformat
Was interessiert den A.-F. bei Demon-
strationen?
Vorschläge zur Reichstagung in Erfurt

.....
Soweit Vorrat, können diese Nummern nachgeliefert werden

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiterfotografen Deutschlands

Der ersten Reichskonferenz der Arbeiter-Fotografen Deutschlands zum Gruß!

Zu Ostern versammeln sich in Erfurt die Delegierten zur ersten Reichskonferenz der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands. Diese Arbeiter-Vereinigung ist die jüngste Organisation in der Arbeiterbewegung. Die ersten Ortsgruppen wurden im Frühsommer 1926 gegründet. Ihr Wirken und ihre Tätigkeit entfaltete sich im stillen, ohne großes Aufsehen in der Öffentlichkeit zu erregen. Nur die Verbände der Großindustriellen schlugen Alarm und fühlten sich durch das Bäckerdutzend Arbeiter-Fotografen auf das schwerste gefährdet. Nicht mit Unrecht befürchteten die Besitzer der Großunternehmen und Betriebe, daß durch das ursprüngliche Bild der Kamera in den Händen des Arbeiter-Fotografen die ungenügenden Schutzvorrichtungen und die sozialen Verhältnisse in den Fabriken der ganzen Welt zur Kenntnis gebracht werden. Man schrie im Uebereifer nach dem Staatsanwalt und verstieg sich sogar zu den albernen Behauptungen, daß die Gründung der Arbeiter-Fotografen-Vereinigung lediglich zum Zwecke der russischen Wirtschaftsspionage erfolgt sei. Fast ein Jahr ist vergangen und die Entwicklung und Tätigkeit der Arbeiter-Fotografen-Vereinigung hat bewiesen, wie unsinnig und verleumderisch diese dummdreisten Anwürfe der Industrieverbände in ihren Zeitungen waren.

Die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands hat sich durch alle diese Angriffe

erfreulicherweise nicht abhalten lassen, ihre gestellte Aufgabe zu erfüllen und seit ihrem Bestehen durch Hunderte von Aufnahmen aus Betrieben, von Arbeitsvorgängen, von sozialen Schäden, von Arbeiterdemonstrationen und vom täglichen Kampf des Arbeiters eine wertvolle Unterstützung der Arbeiterbewegung und der sozialistischen Agitation zu leisten.

Trotz der stillen, aber zähen Arbeit ist es dem anfänglich kleinen Kreis gelungen, bald Freunde in allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus für die Arbeiter-Fotografenbewegung zu finden. Nach einem fast kaum einjährigen Bestehen der Arbeiter-Fotografenbewegung zählt diese heute schon über dreißig Sektionen und hat Vertrauensleute in weiteren zwanzig großen Städten.

In Erfurt werden sich zum ersten Male die Vertreter aus den verschiedensten deutschen Gauen treffen und in gemeinsamer Beratung neue Wege für die Weiterentwicklung der Arbeiter-Fotografenbewegung in Deutschland und Europa finden.

Wir wünschen der ersten Reichskonferenz der Arbeiter-Fotografen allerbesten Erfolg und sind überzeugt, daß ihre Beschlüsse dienen und helfen werden, die notwendige Bewegung der Arbeiter-Fotografen auch in Deutschland weiter vorwärts zu treiben.

Der Reichsausschuß

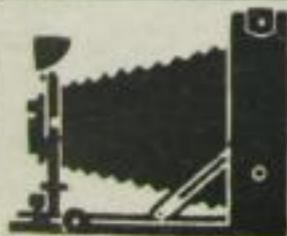
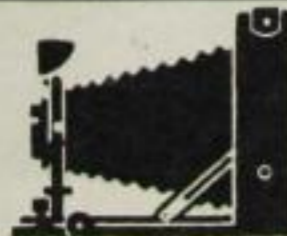


Foto Leisegang / Potsdamer Str. 138 / Berlin

Kameras von 10, 15, 20, 25, 30 Mark usw.

Weitere Geschäfte: Tauentzienstr. 12, Friedrichstr. 175, Schloßplatz 4



Die Naturfreundebewegung — eine proletarische Wanderorganisation

(Artikel und Bilder vom Bezirk Stuttgart der „Naturfreunde“ durch Vermittlung der Stuttgarter Arbeiter-Fotografen)

Wenn in ein Dorf ein Trupp Wanderer, Burschen und Mädels, mit Spiel und Sang einziehen, so sind es oft Arbeiterwanderer, die die Bauern ans Fenster locken. „Naturfreunde“ sind's, Angehörige einer proletarischen Wanderorganisation.

Der Ton liegt auf proletarisch, lieber Leser; dieses Wort trennt und unterscheidet unsere Arbeiterwanderer von bürgerlichen Organisationen. In der Zeit der Rationalisierung kann Wandern für den Arbeiter nicht Selbstzweck sein. Es ist Mittel zum Zweck: Erholung von der Arbeit am Band, im Bureau, beim Kleinkrauter, Stärkung zu Kampf und Arbeit für die neue Woche, den kommenden Werktag. Nicht Flucht in die Natur, sondern freie Bejahung, starken Willen zum Klassenkampf, auch auf diesem Wege.

Sollte Wandern zur Massenerscheinung werden, so mußte dem Arbeiter mit dem Rucksacke, dem Jugendlichen Gelegenheit gegeben



Bei der Bauarbeit

werden, einfach und billig zu rasten, zu übernachten. Und so entstand, in einem beispiellosen Elan geschaffen, ein Netz von Naturfreundehäusern, Unterkunftshäusern über ganz Deutschland und Oesterreich, bis weit in die Schweiz und nach Frankreich, ja bis nach Polen, Italien und die Tschechoslowakei hinein.

Oft ging es so: Eine Ortsgruppe kaufte einen geeigneten Platz, ein Bauernhaus mit dem Geld aus Beiträgen und Sammlungen, kleinen Darlehen usw. Und dann kamen am Samstag und Sonntag zu Fuß, mit dem Lastauto die Genossen, ein Klopfen und Hämmern, ein Einreißen und Umbauen ging los — Pioniere der Arbeiterklasse wissen zuzufassen! Sechs Tage in der Woche dem Unternehmer geopfert, am Sonntag aber hämmerten sie an ihrem Bau! Diese Naturfreundehäuser sind eines der besten Zeugnisse kollektiver Arbeit, stellen eine Wurzel sozialistischer Arbeitsgemeinschaft dar. Alkohol-



Instandsetzung von Schlafdecken

verbot auf den Häusern ist eine Selbstverständlichkeit.

Das Aidlinger Haus der Naturfreunde Stuttgarts, welches ebenfalls der Umbau eines älteren Bauernhauses ist, wurde ein eigenartiges Wandergebiet, das Schwarzwaldvorland, überhaupt erst erschlossen. Wie unser Haus zustande kam, zeigt Abbildung 1. Wozu sind Handwerker in der Gruppe, die mit Hammer und Meißel, mit Schippe und Zollstab umgehen können? Die fleißigen Mädchen jedoch nahmen Nadel und Faden zur Hand, um wärmende Decken in stand zu setzen (Abbildung 2). Unser Haus ist fertig. Ein großer Schlafraum ist für die männlichen Mitglieder, während für Frauen und Mädchen vier Einzelzimmer vorgesehen sind. Zum Aufenthaltsraum (Abbildung 3) haben die Schreiner und Maler ihr Bestes an Fachkenntnissen gegeben. Er zeigt, daß die Arbeiterwanderer keinen Verzicht leisten wollen auf die gesunden Errungenschaften der Kultur; keine falsche Selbstbeschränkung, keine Büber- und Schwärmermentalitäten!

Jene Einrichtungen und ihre dauernde Vervollkommnung machen die Naturfreundehäuser nicht nur zu Wander-Stützpunkten im Sommer und Winter, zu einem einfachen Dach über dem Kopf, sondern auch zu Ferienheimen, Erholungsheimen.

Und die Stuttgarter Naturfreunde haben auch daran gedacht, daß in ihrem Hause die Kinder und Frauen der politischen Gefangenen, die Kinder der Erwerbslosen das erste Anrecht auf Ferien und Erholung haben. Proletarische Solidarität läßt niemand vergessen!

An einem Knotenpunkt des nördlichen Schwarzwalds, dem Kniebis, liegt das vom Gau Schwaben erbaute Gauhaus. Eine planmäßige Regelung der Bautätigkeit über den ganzen Gau half dieses Haus bauen, das ebenfalls nicht nur ein Stützpunkt für Wanderungen und Wintersport, sondern auch Ferienheim ist. Staat und Gemeinden hielten ihre Säckel zu — es sind nur Arbeitergroschen und Arbeiterhände, mit denen der Bau gefügt und gezimmert wurde.

In neuerer Zeit, besonders nach dem Kriege, wurde eine neue Art der Erholung populär: Körperkultur im Luft- und Sonnenbad. Norddeutschland mit seinen Seen und Wasserstraßen war hierfür von vornherein geeignet. Aber in Süddeutschland mit seinen Bergen und Hochflächen mußte die Initiative der „Naturfreunde“ das Fehlende schaffen. Am Rande des Schönbuschs, eines ausgedehnten Waldgebiets, entstand bei Holzgerlingen durch Ausgrabung und Quellenfassung ein Sonnenbad, dessen Entstehungsgeschichte und Zweck das beste Zeugnis kollektiver Arbeit darstellt. Und schon unterstützt aktive Solidarität der Stuttgarter Genossen den Bau eines neuen Sonnenbades bei Magstadt.

Die Naturfreundebewegung wäre unvollständig geschildert, wären die Jugendabteilungen und ihr Treiben vergessen. Bei ihnen unterbricht ein Volkstanz die Wanderung, während dort ein Bursch auf gespannter Zeltbahn in die Höhe geschnellt wird.

Die „Naturfreunde“ — eine proletarische Wanderorganisation. Denn der Arbeiterwanderer bleibt Arbeiter, auch am Sonntag. Und darum sind die Naturfreunde Pioniere der Arbeiterbewegung, die Brücken schlagen und Wege bahnen zwischen Stadt und Land.

Eine Veranstaltung des Bezirks Stuttgart galt dem Gedächtnis des Bauerdichters Chr. Wagner. Ein willkommener Anlaß, um von Klein-

bauern und Arbeitern, ihrer Verbundenheit, ihren gemeinsamen Interessen zu reden. Und nicht umsonst gehörten die Stuttgarter Naturfreunde zu den erfolgreichsten Landpropagandisten im Kampf um den Volksentscheid.

Eine andere Bezirksveranstaltung hatte proletarische Geschichte, den Bauernkrieg im Remstal zum Thema. Denn die Enkel wollens besser ausfechten.

Heute noch sind die Naturfreunde Pioniere, um Brücken zu schlagen und Wege zu bahnen zwischen Stadt und Land. Morgen wird die Arbeiterklasse marschieren und die Naturfreunde werden Schritt halten. Richtung: Für die Arbeitersache, zum Sozialismus!



Tagesraum des Aidlinger Hauses

FOTO-JANSEN

Spezialhaus für Foto Bedarf
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23

Gegen Vorzeigung dieses Inserates gewähren wir auf **Foja-Artikel** 5% Rabatt

ALBANIEN

Als im Juni 1914 der verhängnisvolle Schuß in Serajewo fiel, haben nur wenige daran geglaubt, daß dies das Signal zum großen Völkermorden sei. Kaum sind mehr als ein halbes Dutzend Jahre vergangen, seitdem Erschöpfung, Verzweiflung und Revolutionen diesem Kriege ein Ende gemacht — und schon wieder steigen die Flammenzeichen neuer Kriege. Der Versailler Vertrag hat die imperialistischen Gegensätze nicht gelöst, er hat sie verschärft trotz Völkerbund und Locarno. England und Frankreich streiten um die Vorherrschaft auf dem Balkan, um die Beherrschung des Mittelländischen Meeres. Ihre Werkzeuge sind Italien und Jugoslawien.

Der englisch-italienische Block hat es verstanden, nach und nach Jugoslawien, welches nur mit Frankreich verbündet ist, zu isolieren und fast alle übrigen Länder des Balkans zu einem geheimen Kriegsblock zusammenzuschließen. Dieser Block richtet sich einmal gegen die französisch-jugoslawische Herrschaft an der Ostküste des Adriatischen Meeres und zum andern gegen die Sowjetunion, deren Einkreisung und Abschnürung zum Zwecke späterer „Kreuzzüge gegen den Bolschewismus“ die dringendste Aufgabe ist, die sich England gestellt hat.

In diesen Interessenkämpfen spielt das kleine Albanien mit seinen etwas über 800 000 Einwohnern, aber reichen unerschlossenen mineralischen Schätzen eine große Rolle. Italien, welches eine Erweiterung seiner Rohstoffbasis bedarf und weitgehende Eroberungspläne auf dem Balkan verfolgt, hat bereits vor Jahren mit England ein Uebereinkommen geschlossen, in dem es freie Hand in Albanien erhielt. Und Italien hat das auszunutzen verstanden, es ist der Herr des albanischen Geld- und Kredit-



Panorama von Skutari



Häuptling eines kriegerischen Albanerstammes

wesens, aller öffentlichen Arbeiten. Große Siedlungsaktionen in den albanischen Küstentrassen, die Besetzung der dem Hafen Valona vorgelagerten Inseln haben die Grundlage für das weitere Vordringen Italiens geschaffen.

Plötzlich erfolgte am 18. März ein weiterer Vorstoß Mussolinis, der wegen angeblicher Kriegsvorbereitungen Jugoslawiens mit der militärischen Besetzung ganz Albaniens drohte. Die Welt wurde nervös, denn nur zu sehr ist sie sich darüber im klaren, daß Mussolini, dieser Kläffer und größenwahnsinnige Nero, zu allem bereit ist. Er braucht einen Krieg, um die Arbeiter und Bauern, deren Unzufriedenheit infolge immer stärker anwachsender Arbeitslosigkeit und politischer Rechtlosigkeit täglich im Steigen begriffen ist, abzulenken. Er ist langsam an dem Punkt seiner Politik angelangt, wo er glaubt, nur noch durch einen erfolgreichen Feldzug, als Triumphator an der Spitze, die Massen an sich binden zu können.

Inzwischen herrscht in Albanien der schlimmste faschistische Terror. Der Statt-



Abend im Hafen von Durazzo

halter Mussolinis, der bestochene Achmed Zogu, hat Dutzende Führer der nationalen Freiheitsbewegung auf den Marktplätzen öffentlich an den Galgen gehängt und Tausende sind auf die Deportierten-Inseln Mussolinis verbannt worden, die kein Schiff anlaufen und kein Mensch betreten darf.

Sei es zur Beruhigung der Volksmassen, die in keinem Lande der Welt etwas von einem Kriege wissen wollen, sei es wegen ungenügender Vorbereitungen, daß die hinter Italien und Jugoslawien stehenden imperialistischen Drahtzieher den Augenblick für ungeeignet halten — die Großmächte „bemühen“ sich um Beilegung des Konfliktes. Jugoslawien scheint grundsätzlich bereit zu sein, einer Kontrolle seiner Rüstungen durch internationale Kommissionen zustimmen zu wollen, aber es fordert gleichzeitig auch Ausdehnung der Untersuchungen auf albanischem und italienischem Gebiet. Und es fordert vor allem Beseitigung der Ursachen

künftiger Kriegsgefahren auf dem Balkan durch Aufhebung des Vertrages von Tirana, durch den Albanien zur italienischen Kolonie gemacht wurde.

Italien seinerseits denkt nicht daran, diesen Forderungen entgegenzukommen, und so ist und bleibt dieser Konflikt ungelöst. Der Völkerbund ist ohnmächtig. Dieses Instrument der imperialistischen Mächte ist nur für „friedliche“ Zeiten da, wenn es sich darum handelt, die sogenannte öffentliche Meinung zu betrügen. Mussolini pfeift auf den Völkerbund, wie alle darauf pfeifen werden, wenn es sich darum handelt, Krisen zu lösen, die man angezettelt hat, um Eroberungspolitik zu treiben.

Albanien bleibt das Pulverfaß, an der sich die Lunte entzünden wird, wenn nicht die Arbeiter aller Länder in geschlossener Front und mit gemeinsam geführten Aktionen gegen die drohenden Kriegsgefahren anrennen. Pf.

Photo-Hansal
Hans Albrecht

Foto-Radio-Artikel

Messingstativ, 4teilig . . . Mk. 6,—
Holzschnappstat., 3tlg., 140cm „ 5,50
Holzstativ, 2 „ hoch „ 2,—
Verpackung frei

9/12 Klappk. Leder B Aplanat F. 8
Vario Mk. 21,—. 6/9 Klappk. Leder
Mk. 20,—. 9/12 Luxus Klappk. Dopp.-
Anast. 4,5 Verschl. 1 — 1/300 Sek.
dopp. Ausz. Leder B. 3 Kass. Mk. 100,—
Dito D.-A. 6,8 Vario-Verschl. Mk. 50,—

Berlin SO 36
Wiener Straße 14b
am Görlitzer Bahnhof

Einige Grundzüge fotografischer Optik

Von H. W., Stuttgart.

Die Erfolge der Fotografie bauen sich im wesentlichen auf zwei Grundlagen auf:

1. der Fotochemie, die lichtempfindliche Schichten von immer größerer Feinheit und Empfindlichkeit schuf,
2. der fotografischen Optik, deren Gesetze durch jedes Objektiv, jede Linsenkombination ihre Anwendung finden.

In der Vervollkommnung und gegenseitigen Anpassung beider Gebiete bestehen die technischen Fortschritte der Fotografie.

In folgendem seien die Grundsätze der fotografischen Optik etwas erläutert. Die Lehre vom Licht hat einen umfangreichen wissenschaftlichen Ausbau seit Newton erhalten. Das Licht als Wellenerscheinung hat großen Zusammenhang mit elektromagnetischen Erscheinungen. Ein Vorteil ist jedoch dabei zu vermerken: Die Grundgesetze des Lichts sind sehr anschaulich — natürlicherweise — darstellbar und zusammenfaßbar. Die Kenntnis dieser Gesetze ist die Voraussetzung für eine bewußte Anwendung des Objektivs, die von der sklavischen Abhängigkeit von Belichtungstabellen und Gebrauchsanweisungen frei machen kann oder zumindest ihre sinngemäße Anwendung erleichtert.

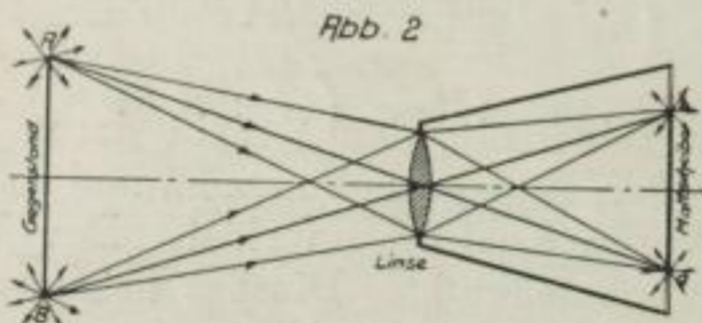
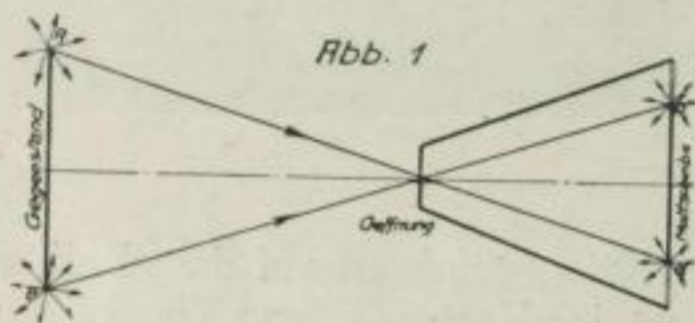
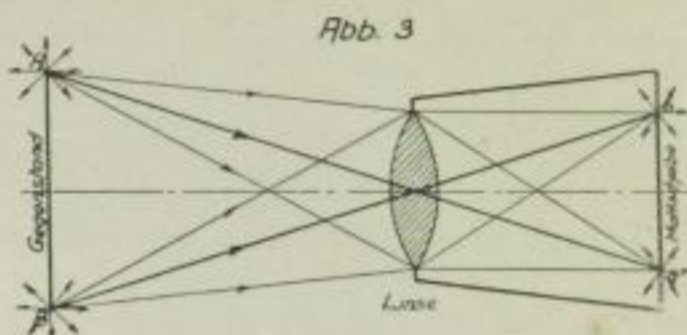


Bild und Gegenstand.

Jede Aufnahme setzt voraus, daß der Gegenstand durch die Tagesbeleuchtung sichtbar ist oder durch Kunstlicht sichtbar gemacht worden ist. Das bedeutet, daß er Lichtstrahlen aussendet. Alles, was wir sehen, sendet Lichtstrahlen aus, unendlich verschieden in der Farbe, in der Stärke. Der Gegenstand, den wir erblicken, sendet Lichtstrahlen aus — aber auch das Bild des Gegenstandes auf der Mattscheibe unseres Apparates muß Lichtstrahlen aussenden, sollen wir es erblicken können, soll es überhaupt ein Bild sein. Der Gegenstand ist eine Zusammenfassung von Flächen, die bestrahlt werden und dieses Licht nun wiedergeben, nach allen Seiten ausstrahlen. Im Bild auf der Mattscheibe wiederholt sich derselbe Vorgang noch einmal:

Das vom Gegenstand ausgestrahlte Licht wird durch den Apparat mit seinem Objektiv auf seiner Mattscheibe wieder so zusammengefaßt, daß auf ihr wiederum eine besondere Art von Lichtausstrahlung — ein Bild entsteht. Dieser Strahlengang ist immer zu beachten bei der Verfolgung optischer Vorgänge.

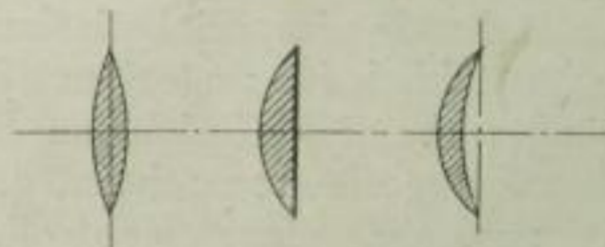


Die Lochkamera.

Die Wirkungsweise des Objektivs kann auf einen einfachen Vorgang zurückgeführt werden, der der Ausgangspunkt für alle Objektivarten ist: Die Lochkamera. Die Lochkamera ist ein fotografischer Apparat, bei dem das Objektiv durch eine undurchsichtige Scheibe ersetzt ist, die ein feines Loch enthält.

Man stellt sich, wie die Abb. 1 zeigt, vor, daß diese Öffnung von dem davorgestellten Gegenstand immer nur je einen Lichtstrahl durchläßt. Dieser trifft auf die Mattscheibe und zersprüht hier wiederum, wie es bei jedem Bild der Fall ist. Damit wird klar, daß sich auf der Mattscheibe das Bild umkehren muß. Es ist aber auch natürlich, daß dieses Bild nur sehr dunkel, lichtschwach werden kann, da ja nicht viele Lichtstrahlen insgesamt die Öffnung passieren können. Bei dieser Art von Abbildung ist noch hervorzuheben: Wenn das Bild auf die gezeigte Art entsteht, so ist der Abstand von der Öffnung bis zur Mattscheibe ziemlich gleichgültig für die Entstehung eines Bildes: Eine Scharfeinstellung ist bei dieser Kamera also noch nicht möglich und notwendig. (Eine nähere Untersuchung der Abbildungen einer Lochkamera schränkt diese Feststellungen etwas ein: Einem bestimmten Lochdurchmesser entspricht gewöhnlich eine bestimmte Zone für den Mattscheibenabstand, innerhalb der ein bestes Bild entsteht. In einem besonderen Artikel können diese Verhältnisse besser untersucht werden.)

Abb. 4-6

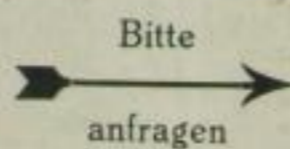


Der Uebergang zur Linse.

ergibt nun folgendes Bild:

Der e i n e durchgehende Lichtstrahl hat sich zu einem ganzen Bündel von Lichtstrahlen, die sich um einen Mittelstrahl gruppieren, ausgebreitet, die alle durch die

Gelegenheitskäufe
Photo-Apparate und Zubehör
Versand nach außerhalb



ALOYS MÜLLER
BERLIN O 27
Paul-Singer-Straße 92

Linse gehen. Sie müssen, sollen sie zusammen ein Bild ergeben, sich wiederum in einem Punkt vereinigen. Dieser Treffpunkt muß auf der Mattscheibe sitzen, durch die dann der Lichtpunkt wiederum nach allen Seiten zersprüht.

Die Aufgabe der Linse ist es damit, den von A oder B ausgehenden Lichtkegel wieder zusammenzufassen, so daß er sich wiederum in einem Punkt vereinigt. Gegenüber dem Bild der Lochkamera kann damit festgestellt werden:

1. Das Bild auf der Mattscheibe wird nun bedeutend heller, da bei der Entstehung eines jeden einzelnen Bildpunktes immer ein ganzes Strahlenbündel mitgewirkt hat.

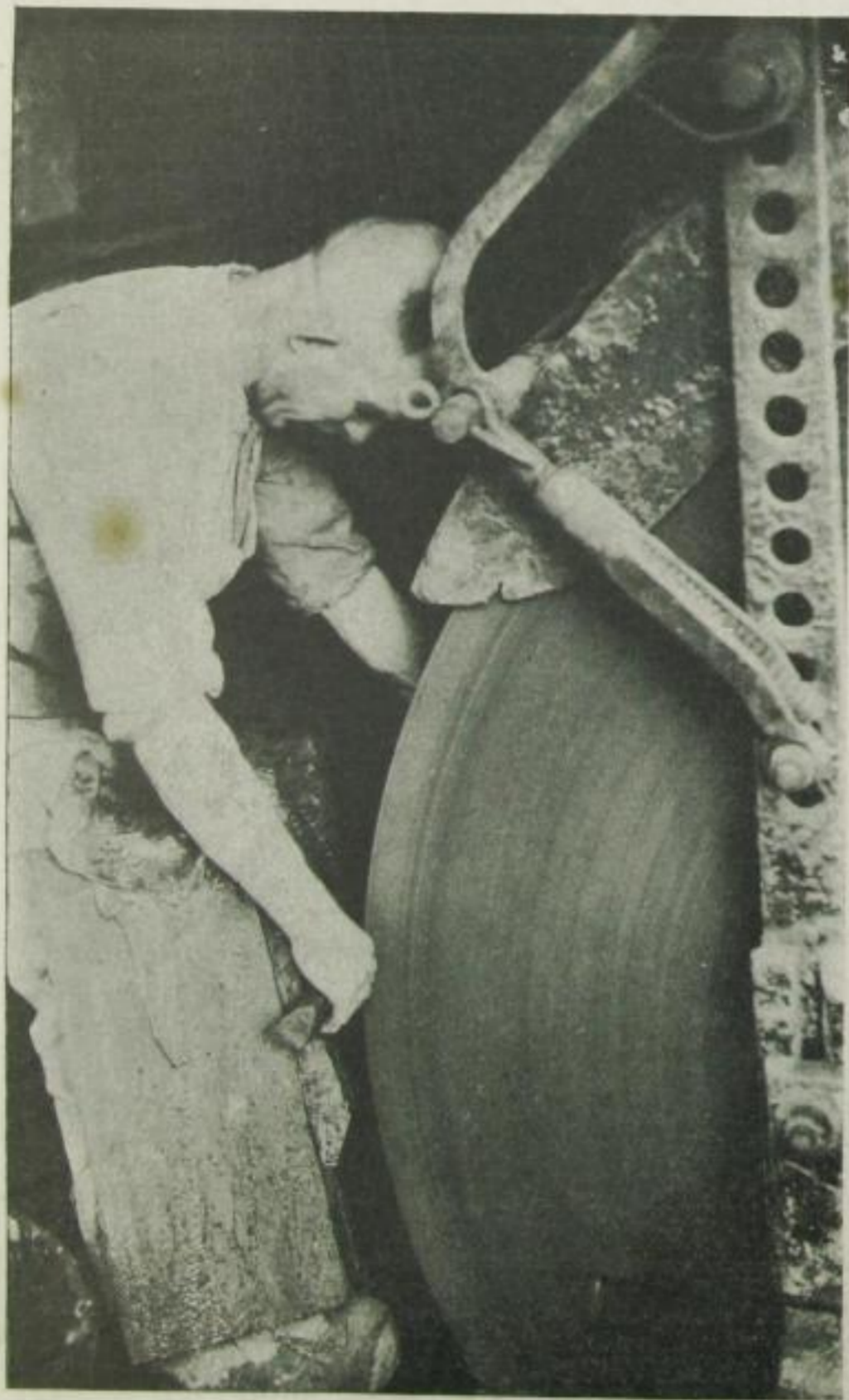
2. Der Bildpunkt entsteht hier aber nur in einer bestimmten Entfernung von der Linse: Die Mattscheibe muß auf diese Entfernung eingestellt werden, soll auf ihr ein scharfes Bild erscheinen.

Der Vorteil eines helleren Bildes erfordert also eine genaue Einstellung der Mattscheibe. Dies kann verallgemeinert werden: Je heller ein Bild durch möglichst große Linsen wird, desto genauer muß auch die Scharfeinstellung erfolgen.

Aus Abb. 3 ist ersichtlich, daß bei sonst gleichen Verhältnissen der einzelne Bildpunkt um so heller wird, je größer der Lichtkegel ist, der durch die Linse zusammengefaßt werden kann. Die „Lichtstärke“ des Objektivs hängt also in großem Maße von der Größe der Linse ab.

Da fotografische Linsen, Objektive immer die Aufgabe haben, ein Bündel von Lichtstrahlen zusammenzufassen, zu einem Punkt zu sammeln, sind es Sammellinsen. Dies ist auch die Eigenschaft der gewöhnlichen Vergrößerungslinsen. Alle Vergrößerungslinsen zeigen ein gemeinsames Merkmal: Sie sind in der Mitte dicker als am Rande. Die Art ihrer einzelnen Krümmungsflächen ist dabei nebensächlich.

Alle noch so komplizierten Linsenzusammenstellungen bei Objektiven haben ein gemeinsames Grundmerkmal: Sie wirken vergrößernd wie das einfache Leseglas. Wie Gegenstand und Bild durch Vermittlung der Linsen sich gegenseitig beeinflussen, kann am besten an verschiedenen Skizzen erläutert werden. Es ist zu empfehlen, die beschriebenen Versuche im Zweifelsfalle mit einem Licht und einer einfachen Vergrößerungslinse nachzuprüfen.
(Fortsetzung folgt.)



Die schwierige Arbeit eines Tischmesser-Schleifers



Das Fehlen von Schutzvorrichtungen am Schleifstein



und dessen Folgen für den Arbeiter

FARBENFOTOGRAFIE

Verfahren zur Herstellung fotografischer Bilder in den natürlichen Farben gibt es zurzeit schon eine ganze Menge, aber leider kranken sie meist daran, daß sie zu umständlich oder zu kostspielig sind. Ich will heute versuchen, eine kurze Erläuterung der einfachsten und praktischsten Verfahren zu geben.

Zu unterscheiden sind: Farbige Diapositive und farbige Kopien auf Papier.

I. Diapositiv-Verfahren „Agfa“

Vom ersteren ist wohl das Verfahren mit der „Agfa-Farbenplatte“ das älteste und bekannteste. Auch in bezug auf Einfachheit läßt es nichts zu wünschen übrig. Einen Fehler hat es allerdings. Jede Aufnahme ergibt nur ein Bild.

An besonderen Materialien werden außer den üblichen dazu gebraucht: ein Agfa-Dunkelkammergrünfilter, ein Agfa-Farbenfilter mit Halter, Agfa-Farbenplatten, Agfa-Entwickler, Umkehrbad und Lack, welche man sich für den Anfang am besten als fertigen Satz kauft, um Fehlresultaten infolge unsachgemäßen Ansetzens vorzubeugen. Rezepte sind in der Arbeitsvorschrift der Agfa. Das Einlegen der Platte in die Kassette muß entweder ganz im Dunkeln oder unter Benutzung des Grünfilters geschehen, und zwar in umgekehrter Weise wie bei der gewöhnlichen Platte, also mit der Glasseite nach oben. Zum Schutze der Schichtseite liegt jeder Platte ein schwarzer Karton bei, welcher ein Zerkratzen durch die Federn oder die Kassettenrückwand verhindert.

Zur Aufnahme schalten wir das Farbenfilter vor oder auch hinter das Objektiv. In den meisten Fällen genügt das Agfa-Farbenfilter Nr. 20 (normal). Nur bei großen Farbenkontrasten ist ein strengeres (Nr. 21) zu nehmen.

Da wir ja die Platte verkehrt eingelegt haben, muß die hierdurch entstandene Fokusdifferenz (Unstimmigkeit der Brennweite) wieder ausgeglichen werden. Am einfachsten durch Umkehren der Mattscheibe, so daß die raue Seite nach außen kommt. Oder auch indem man nach dem Einstellen den Balgenauszug um die Plattenstärke (1,5 mm) verkürzt. Eingestellt wird bei diesen beiden Verfahren mit vorgeschaltetem Farbenfilter

Die Belichtungszeit beträgt das 60fache einer Platte von 13° Scheiner, also der gewöhnlichen Porträtplatte. Die nach einer Tabelle oder mittels Belichtungsmessers ermittelte Zeit für die 13°-Scheiner-Platte wird einfach in Minuten anstatt in Sekunden abgelesen. Zu grelle Beleuchtung vermeide man, weil hierdurch die Lichter farblos erscheinen. Ein grell von der Sonne beschienenes Objekt kann dadurch fast weiß wirken.

Auch ist die Licht- und Schattenwirkung bei der Farbenfotografie nicht so wichtig wie bei der Schwarzweiß-Aufnahme, sondern die Wirkung beruht mehr auf der Wiedergabe der Farben.

Die Entwicklung geschieht möglichst im Dunkeln oder unter Vermeidung direkter Bestrahlung von grünem Licht. Sie soll nach drei Minuten beendet sein. Falls grünes Licht nicht



Abbildung a: Abzug von der Glasgrundplatte

Foto-Leisegang

Schloßplatz 4

Antiquariat Ankauf Tausch
weitere Geschäfte: Potsdamer Straße 138 und Taubentzenstraße 12

Friedrichstraße 175, Berlin
Foto-, Kino-, Projektions-, Vergrößerungs-Apparate

Schloßplatz 4

vorhanden, kann ein Helfer im Nebenraum die Zeit ansagen.

Die Platte wird kurz abgespült und dann ins Umkehrbad gebracht.

Von jetzt an wird bei vollem Tages- oder Lampenlicht gearbeitet. In zwei Minuten ist das im Entwickler reduzierte Silber aufgelöst und nun wird die Platte noch einmal eine halbe Minute gewaschen, um wieder in den schon gebrauchten Entwickler zu wandern, worin sie etwa zwei Minuten verbleibt, bis sie völlig geschwärzt ist.

Man lasse sich durch die Schwärzung nicht beirren. Das Bild wirkt ja nur in der Durchsicht farbig. Anschließend zwei Minuten wässern, dann möglichst rasches Trocknen. Mit dem Fön ist dasselbe in einigen Minuten erledigt.

Die Schicht der Platte ist hiernach am besten mit Dauerlack zu lackieren und wie bei Diapositiven mit Deckglas zu versehen. Man ist

so in der Lage, in etwa fünfzehn Minuten ein farbiges Bild herzustellen.

Bei Blitzlichtaufnahmen ist die Verwendung des Farbenfilters nicht nötig, da die Wirkung des Magnesiumlichtes ein solches erübrigt. Allerdings muß etwa die zehnfache Menge Pulver genommen werden als für eine gewöhnliche Aufnahme.

Die im „Agfa-Verfahren“ hergestellten Dias eignen sich besonders für Propagandazwecke in kleineren Räumen, Schaufenstern usw. und lassen sich gut zu Werbezwecken für die Sache der Arbeiter-Fotografen benutzen.

II. Farbige Abzüge auf Papier. „Lage-Verfahren“

Für das Arbeiten mit der „Lage-Farbplatte“ ist keinerlei Aenderung an der Apparatur notwendig, und das ist ja für uns Arbeiter-Fotografen in finanzieller Hinsicht besonders vorteilhaft. Die bisher bekannten Arten der Farbfotografie erforderten Spezialapparate oder mindestens einen Plattenschlitten und diverse Filter, um drei gleiche Aufnahmen von dem Objekt herstellen zu können. „Lage“ löst dieses Problem mit den gewöhnlichen Apparaten, einer Aufnahme ohne besondere Filter.

Die „Lage-Platte“ stellt eine sogenannte Dreischichtplatte dar, deren einzelne Emulsionsschichten so aufeinander abgestimmt sind, daß sich Filter erübrigen.

Sie setzt sich zusammen aus

- a) der Glasplatte mit der rotempfindlichen Schicht,
- b) dem stärkeren Film mit der grünempfindlichen Schicht nach der Glasplatte zu gelegen,
- c) dem dünnen Film mit blauempfindlicher Schicht, der von seiner Unterlage abziehbar ist.

Aufnahme: Nachdem die Platte wie gewöhnlich mit der Schicht nach dem Kassettenschieber zu bei dunkelgrünem Licht oder im Dunkeln eingelegt wurde, kann die Aufnahme steigen. Die Belichtungszeit beträgt das 15fache einer 12°-Scheiner-Platte. Eine etwas längere Exposition schadet nicht. Zu beachten ist, daß man das Plattenformat nicht bis zum Rande ausnutzt, da ein etwa ein Zentimeter breiter Streifen ringsherum durch Beschneiden wegfällt.



Abbildung b: Rotfilm, Abzug von dem stärksten Film

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9,12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario RMk. 16.50
 Klappkamera dito Lederbalgen RMk. 18.50
 Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschuß 1 — 1.300 Sek. RMk. 75.—
 Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario RMk. 48.—
 Messingstative: 3 t. = RMk. 5.—, 4 t. = RMk. 6.—, 5 t. = RMk. 7.50
 Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. —.30, Postkarten = RMk. —.35
 Malpho-Platten 9/12 RMk. 1.50 — 2.25

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3.
 Liste C gratis

Entwicklung: Bei dunkelgrünem Lichte muß die Glasplatte von dem Doppelfilm gelöst werden, wozu eine Ecke derselben mit dem Diamanten eingeritzt ist. Der Film läßt sich dann eventl. unter Zuhilfenahme eines Messers oder einer Beschneidfeder leicht abziehen. Hierauf wird zuerst die Glasplatte, welche rot empfindlich ist, entwickelt. Dauer drei bis sechs Minuten. Zu beachten ist, daß blaue Objekte, Himmel usw., nicht zu stark gedeckt sein dürfen. Folgt fixieren und wässern.

Der abgelöste Doppelfilm bleibt bei der Entwicklung zusammenhängend und kann bei sicherem roten Licht entwickelt werden, wozu derselbe Entwickler benutzt wird. Nach dem Fixieren und Wässern kommt der Film in ein Härtebad und zum Trocknen. Filmklammern benutzen, um Verletzungen vorzubeugen, da beide Außenseiten Schicht tragen.

Nach Trennung der beiden Filme haben wir nun drei in bezug auf Deckung ganz verschiedene Negative, deren Kopien unten wiedergegeben sind. Da wegen technischer Schwierigkeiten farbige Abzüge nicht beigegeben werden können, sollen beifolgende Schwarzweiß-Abzüge zur Erläuterung dienen.

Bild a = Kopie der Glasplatte, Blauplatte, und zeigt rote Objekte — Tulpen oben rechts, Apfel rechts und rote Büchse links — im Negativ stark gedeckt, so daß sie im Positiv hell erscheinen.

Bild b = Abzug vom stärkeren Film (Rotfilm). Im Negativ sind die roten Stellen nicht gedeckt. Man beachte hier die dunklen Tulpen, die roten Äpfel und das Dunkelrot des Hintergrundes. Alle anderen Farben sind nur mehr oder weniger schattiert.

Bild c = Kopie des dünnen Films (Gelbfilm). Bei diesem Negativ sind die gelben Teile nicht gedeckt, so daß z. B. die gelblichen Tulpen und das Grün mehr Zeichnung im Positiv aufweisen.

In der Reihenfolge werden nun übereinander kopiert:

Der auf einer abgewaschenen Glasplatte befestigte Gelbfilm (c). Nach Anzeichnen einiger Markierungspunkte wird er ausgebleicht, gewässert und getrocknet.

Hierauf Ueberstreichen mit der gelieferten Blaulösung und Kopieren des Blaudruckes von der Glasplatte (a). Nach dem Wässern sollen die Kopien ein reines Blau zeigen. Dann wieder trocknen. Vor dem nun folgenden



Abbildung c: Gelbfilm, Abzug von dem dünnsten Film

Kopieren des Rotfilms (b) Ueberstreichen des Positivs mit der Gelblösung und etwa ein viertel der vorigen Zeit kopieren. Nach dem nun folgenden Wässern haben die Bilder ein blaugrünes Aussehen bekommen.

Der nächste Arbeitsgang besteht jetzt in dem Aufwalzen der roten Töne, und zwar wie bei dem einen Verfahren des Bromöldruckes mittels Leimwalze. Die Kopie muß dazu wie bei dem Bromöldruck vorher in einem Warmwasserbad das nötige Quellrelief erhalten.

Dieser letzte Arbeitsgang erfordert einige manuelle Geschicklichkeit des Ausübenden und es ist vielleicht für den Anfang zu empfehlen, Objekte mit nicht zu großen roten Flächen zu fotografieren.

Außer dem Fixier- und dem Härtebad, die man sich selbst ansetzen kann, liefert die Firma Lage, Wandsbeck b. Hamburg, Zubehörsätze nebst ausführlicher Anleitung. Wir bitten alle Arbeiter-Fotografen, uns ihre Erfahrungen in bezug auf jede Art der Farbenfotografie mitzuteilen.

Emerich Nisch

Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie

Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 163

Meine Spezialplatte 9×12 „Gelbsiegel“ Extra-Rapid p. Dtzd. 1,75 Mk. Optea-Kamera 9×12, F. 8 mit 3 Kassetten Mk. 20,50 Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.

Die Paragraphen

In Heft 4 des „AF.“ haben wir bereits einen allgemeinen Abriss über die Beschränkungen im Fotografieren gegeben, die in den verschiedenen Gesetzen niedergelegt sind. Obgleich es unsere Aufgabe nicht sein kann, diese Gesetze zu kommentieren, d. h. ausführlich zu erklären und Gerichtsurteile beizufügen, die auf ihrer Grundlage für und gegen Fotografen erlassen wurden, so wollen wir doch nochmals heute diese Gesetze möglichst ausführlich besprechen, da manche unserer Genossen inzwischen Schwierigkeiten bei Aufnahmen hatten und diesen Schwierigkeiten, soweit sie unberechtigt ihnen bereitet wurden, zweifellos besser begegnen können durch eine möglichst genaue Kenntnis der betreffenden Gesetze und ihrer Paragraphen, die auf das Fotografieren (in seinem weitesten Ausmaß) Bezug haben.

Eines der wichtigsten Gesetze für jeden mit der Kamera Bewaffneten ist das Gesetz vom Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst in der Fotografie, das niedergelegt ist im Reichsgesetz unter gleichem Namen vom 9. Januar 1907 und in der Reichsverfassung, Artikel 158. Nach dem Gesetz gelten als Werke der Fotografie solche, die durch ein der Fotografie ähnliches Verfahren hergestellt werden. Der Urheber hat das alleinige Recht, das Werk zu vervielfältigen. Allerdings ist eine Vervielfältigung zum eigenen Gebrauch zulässig, wenn sie unentgeltlich erfolgt, d. h. wenn man selbst zum eigenen Vergnügen

eine gute Fotografie reproduziert oder ein Kunstwerk fotografiert.

Bildnisse (Porträts) dürfen allerdings nur mit Genehmigung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Wenn der Abgebildete für seine Zustimmung zur Aufnahme ein Entgelt bekam, gilt die Zustimmung zur Verbreitung damit auch als erteilt. Ohne eine solche Zustimmung dürfen abgebildet werden:

1. Bildnisse aus der Zeitgeschichte,
2. Bilder, auf denen die abgebildeten Personen nur „Staffage“ sind,
3. Bilder von Versammlungen, Aufzügen usw., auf denen die abgebildeten Personen in der Menge ziemlich verschwinden,
4. Bildnisse, die „Kunstwert“ haben.

Wenn berechtigte Interessen der Beteiligten dabei verletzt werden, kann die Betreffende gegen eine solche Veröffentlichung einschreiten.

Die unberechtigte Vervielfältigung zieht dabei Schadenersatz und evtl. auf Antrag Bestrafung nach sich.

Daß man außer mit diesem auf die Fotografie bezogenen Gesetz auch noch mit anderen beim Fotografieren zusammenstoßen kann, muß man beachten. Da dies aber Gesetze sind, die verhältnismäßig bekannt sind, so nennen wir sie lediglich, z. B. den § 123 des Strafgesetzbuches, der das „Eindringen“ (Uebersteigen einer Hecke, einer Mauer, eines Zaunes, das Öffnen einer verriegelten Tür) auf ein

Mühseliges
Brot!



Erbsenlesen
als Heimarbeit

umfriedetes Besitztum verbietet, ferner das unberechtigte Verweilen trotz gegenteiliger Aufforderung des Besitzers oder eines Berechtigten. § 368 des Strafgesetzbuches schützt Gärten, Weinberge, Wiesen und bestellte Aecker vor der Ernte, ferner alle umzäunten oder mit einer Warnungstafel versehenen Grundstücke vor dem unbefugten Betreten, ebenso wie § 9 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes das Verweilen auf allen ländlichen Grundstücken strafbar macht nach der Aufforderung des Berechtigten, also des Besitzers, seiner Frau, seiner erwachsenen Kinder usw. Dagegen ist das Betreten jedes Waldes (außer Schonungen) erlaubt.

Die Eisenbahnbau- und -betriebsverordnung vom 4. November 1904 verbietet den Aufenthalt auf den Eisenbahnanlagen (außer, wenn sie zugleich als Weg dienen) ohne Erlaubniskarte.

Das Gesetz über Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 macht das Betreten militärischer Anlagen (alle militärischen Anlagen) unter Umständen strafbar, ebenso das Fotografieren in der Nähe derselben, und zwar sind sehr strenge Strafen vorgesehen.

Es ist auch das einzige Gesetz, nach dem die Beschlagnahme (für dauernd) des fotografischen Apparates ausgesprochen werden kann, während sonst nie die Rede davon ist.

Gerade das ist sehr wichtig da nach den sonstigen Verordnungen und Gesetzen eine Beschlagnahme von Vermögenswerten, und ein solcher ist die fotografische Kamera, nur zur Verhütung und Weiterführung eines Verbrechens oder Vergehens geschehen kann und sofort aufgehoben werden muß, nachdem diese Möglichkeit ausgeschaltet ist.

Nicht angeführt werden können die verschiedenen Polizeiverordnungen, die das Fotografieren im Interesse der „Sicherheit des Verkehrs“ verbieten können. Sie sind in jeder Stadt verschieden, ihre Kenntnis ist aber wichtig. Im übrigen kann man sich dabei auch auf seine eigene Meinung verlassen, wenn man dabei etwas vorsichtig ist.

Diese Polizeiverordnungen sind in jedem Polizeibureau einzusehen und es ist gut, sich darüber zu informieren, denn auch hier gilt, wie in jedem Falle: „Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.“

Kleinformat oder Großformat?

G. A. Küppers-Sonnenberg, Lichterfelde

(Fortsetzung aus Nr. 7)

Wo aber kommt nun das Format 9×12 und das von 6×9 zur Anwendung?

9×12 kann wohl als das Normalmaß bezeichnet werden. Wer in der Kunst der Fotografie schon einige Übung erlangt hat, so daß er mit nur geringem Bruch zu rechnen braucht, wem eine nachherige Aufarbeitung der Platten zu größerem Format unmöglich ist, wer die Kopien möglichst schnell in endgültiger Form erhalten möchte, der wählt 9×12 cm Plattenformat. Er muß sich aber darüber klar sein, daß ihm das Format erhebliche Schranken durch relativ hohe Unkosten auferlegt. Der Plattenpreis gegenüber dem Format 6×9 verhält sich etwa wie 2:1. Ein Format von 9×12 ist daher nur dem ruhigen Lichtbildner von einiger Fertigkeit anzuraten, der mit schärfster Uebersetzung an seine Aufgabe geht, die er vorher genau kennt. Der Wirkungskreis ist damit für das Format 9×12 von Anfang an um so mehr eingeschränkt, je weniger der Geldbeutel des Ausübenden Extravaganzen gestattet. So kann man dem Anfänger eigentlich für die ganze Dauer seiner Lehrzeit nur zu einem Apparat kleineren Formats und hier am vorteilhaftesten zu dem $6,5 \times 9$ raten. Die Anschaffungskosten sind gering, da man für den Anfang auch mit einer einfachen Linse, einem Aplanat, fürlieb nehmen sollte. Wer sich in dieser Weise beschränkt, dem ist dafür in einer anderen wesentlichen Richtung desto größere Freiheit gestattet: dem bleibt Betriebskapital, Experimente zu finanzieren, ohne die eine Lehrzeit sich nun einmal nicht denken läßt. Mehr noch, ihm bleibt darüber hinaus ein Fonds, der ihm eine ausgiebige spekulative Lichtbildnerei gestattet. Das Wagnis ist ja immer der Weg zur Kunst.

Mit anderen Worten: das kleine Plattenformat gestattet ausgiebigere Versuche, es gibt größere Freiheit, es gestattet eine gewisse Verschwendung, die bei größerem Format katastrophale Folgen nach sich ziehen würde. Wem darum zu tun ist, schnell und gründlich zu lernen, und wen es dabei noch drängt, in seine Arbeiten eine persönliche Note zu legen, der darf nun einmal mit Platten nicht knauserig sein. Ich selbst denke mit Freude an die Zeit, wo ich mit einem alt erstandenen Apparat, einer halbwegs leidlichen Linse, auf billigsten Plattensorten meine gewagtesten Aufnahmen versuchte, die durch zahlreiche Blätter gewandert sind.

Ein Umstand ist schließlich ganz besonders in Betracht zu ziehen. Das kleine Format ist in der Entwicklung und Ausbeutung handlicher. Es nimmt nicht viel Platz ein. Ich entwickelte zuzeiten vier, auch sechs Platten in zwei oder drei Tellern nebeneinander. Wer viele Aufnahmen in kurzer Zeit zu bewältigen hat und nicht von der Standentwicklung Gebrauch machen will, sollte zum Format $6,5 \times 9$ greifen. Desgleichen stellt sich die Mitnahme der kleinen Handkameras auf der Reise bequemer. Das Format 9×12 ist eigentlich am verlässlichsten für Aufnahmen vom Stativ, während das Format von $6,5 \times 9$ und kleiner sich für die Momentphotographie als dankbarer erweist. Die kleine Klappkamera kann zur Not bequem in der Rock- oder Hosentasche mitgeführt werden. Wer auf Motive aus ist, d. h. jeder Lichtbildner von Passion, der hat wie jeder passionierte Jäger eine jederzeit schußbereite Büchse mit sich zu führen. Es läßt sich aber mit keiner Kamera so fix und unauffällig arbeiten, wie mit der kleinen Formats.

Proletarische Lichtbildzentralstelle

Bei der Propaganda für proletarische Veranstaltungen stellt man allgemein fest, daß eine gewisse Müdigkeit bei den Versammlungsbesuchern Platz gegriffen hat. Veranstaltungen, Versammlungen, die nicht durch besondere, die Öffentlichkeit interessierende Vorgänge anziehen oder ein ausgewähltes Programm aufweisen, leiden oft unter mangelndem Zuspruch, was nicht nur auf schlechte Vorbereitung zurückzuführen ist. Diese Tatsache tritt vor allen Dingen in den Gebieten des Reiches in Erscheinung, in welchen nicht, wie in den Zentren Berlin, Hamburg, Ruhrgebiet, die Möglichkeit besteht, durch Heranziehung besonders guter, seltener Kräfte einer Veranstaltung von vornherein eine gewisse Höhe zu geben. Sehr schlimm ist es mit kleineren Orten unter 10000 Einwohnern bestellt, da diese ohnehin meistens stiefmütterlich in der Zuweisung von besonderem Propaganda- und Programm-Material behandelt werden. Die Versammlungen sind im Durchschnitt nicht mehr so stark besucht wie früher.

Die Menschen wollen auch heute mehr als bisher sehen, nicht nur hören. Die auch jetzt noch immer stärker werdende Entwicklung der Filmindustrie und das dauernde Neuauf-tauchen illustrierter Zeitungen und Magazine gibt uns dafür den besten Beweis.

Uns ist es bis heute immer noch unmöglich, in allen Orten mit den wenigen vorhandenen proletarischen Filmen so intensiv zu arbeiten, wie es notwendig wäre; teils aus finanziellen, teils aus technischen Gründen und auch weil nur wenig geeignete Filme vorhanden sind, die den Veranstaltern direkt zur Verfügung gestellt werden. Die bürgerliche Gesellschaft

bzw. ihre Organisationen, für die die gezeichneten Mängel zum Teil ebenfalls zutreffen, hat ein geeignetes Ersatzmittel in Form von Lichtbildern in genügender Anzahl geschaffen, um ihre sogenannte „Aufklärung“ fortführen zu können. Hunderttausende von Lichtbildern werden durch eine große Anzahl vaterländischer und „unpolitischer“ Lichtbildstellen im ganzen

Reich in Umlauf gesetzt und erhalten gegen geringe Unkosten ihre Verwendung in Vereins-, Gewerkschafts- und öffentlichen Werbeabenden. Soweit proletarische Organisationen schon mit eigenen Lichtbildern gearbeitet haben und damit Veranstaltungen ausbauen, sind überall Erfolge zu verzeichnen. Der Belebung öffentlicher und Vereins-, Gewerkschafts- und anderer Veranstaltungen mit Lichtbildern ist dieselbe Bedeutung beizumessen wieder Schaffung bzw. dem Ausbau der illustrierten Arbeiterpresse.



Holzbildhauer in seiner Werkstatt

Praktische Vorschläge

Im Laufe der letzten Monate und Jahre haben sich verschiedene Organisationen Lichtbildserien über verschiedene Themen angeschafft, die aber bisher meistens nur einem beschränkten Kreis von Freunden der betreffenden Organisation gezeigt wurden. Es fehlt bisher noch jede straffe organisierte Arbeit, die diese vorhandenen Lichtbilder auch anderen Organisationen und damit der breiten Masse zugänglich macht und die vorhandenen Bedürfnisse nach neuen Bildern befriedigt. Durch den mangelnden Austausch der Erfahrungen kommen auch oft Fehler vor, die gut

zu vermeiden wären. Da eine Organisation von sich aus eine Aenderung kaum herbeiführen kann, wäre es zweckmäßig, eine zentrale Lichtbildstelle zu schaffen, die ungefähr folgende Aufgaben zu lösen hätte:

1. Verbindung nehmen mit anderen Organisationen (Arbeiter-Fotografen, IAH., RH., Freidenker, RFB., RB., Arbeitersportler usw., „AIZ.“, „Volk und Zeit“, „Roter Stern“, Prometheus-Film usw.) zwecks gegenseitiger Unterstützung dieser Lichtbildstelle. Eventl. Kartellverhältnis, Beitritt der Organisationen, Vergünstigungen. Dadurch steht sofort ein größerer zu bearbeitender Kreis zur Verfügung.
2. Die bei den in Frage kommenden Organisationen vorhandenen Lichtbildserien feststellen und möglichst zentral sammeln, bzw. Abkommen treffen, um vorhandene Serien bei Bedarf zur Verwendung der Bildstelle zu haben.
3. Verbindung mit Sowjetrußland und anderen Ländern, um dort vorhandenes Bildmaterial zu erhalten und
 - a) die Propaganda für Sowjet-Rußland nachhaltiger und wirkungsvoller durchzuführen (10 Jahre Sowjet-Rußland);
 - b) die Arbeiter über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in anderen Ländern zu informieren.
4. Systematische Herstellung neuer Bildserien über die verschiedensten Themen bzw. Anschaffung der aus dem bürgerlichen Verleih verwendbaren Bilder. Serien wären vor allen Dingen herzustellen für folgende Gruppen:
 - a) akute Tagesfragen (Achtstundentag, Ford-System, Rußland, China, Indien, Rationalisierung, Giftgaskrieg usw.);
 - b) Geschichte (Bauernkrieg, französische Revolution, 1905 usw.);
 - c) Kultur- und Sportbewegung, Kampf gegen Kirche und Schule;
 - d) sozialpolitische Fragen (§ 218, Mutter und Kind, Tuberkulose);



Maschinelle Fräsearbeit im Akkord

- e) unterhaltende Themen, Wanderungen, proletarische Märchenbilder usw.
5. Eventuell Herstellung von Lichtbildserien im Filmband. (Das Verfahren ist billiger und erfüllt denselben Zweck. Apparate für Vorführung mit Filmband kosten heute komplett ungefähr 30 Mk. und geben ein Bild von 2,5 auf 3 Meter, also genügend für Säle mit 400 Besuchern.)

Um die Bildstelle möglichst bekannt zu machen und auch finanziell bald auf eigene Füße zu stellen, ist es notwendig, daß die angeschlossenen Organisationen bestimmte Vergünstigungen erhalten, damit sie zu aktiver Unterstützung durch:

- a) Zurverfügungstellung von Bildmaterial;
- b) Abgabe der Organisationsadresse;
- c) teilweise Stellung von Referenten;
- d) Propaganda in der Bundeszeitung

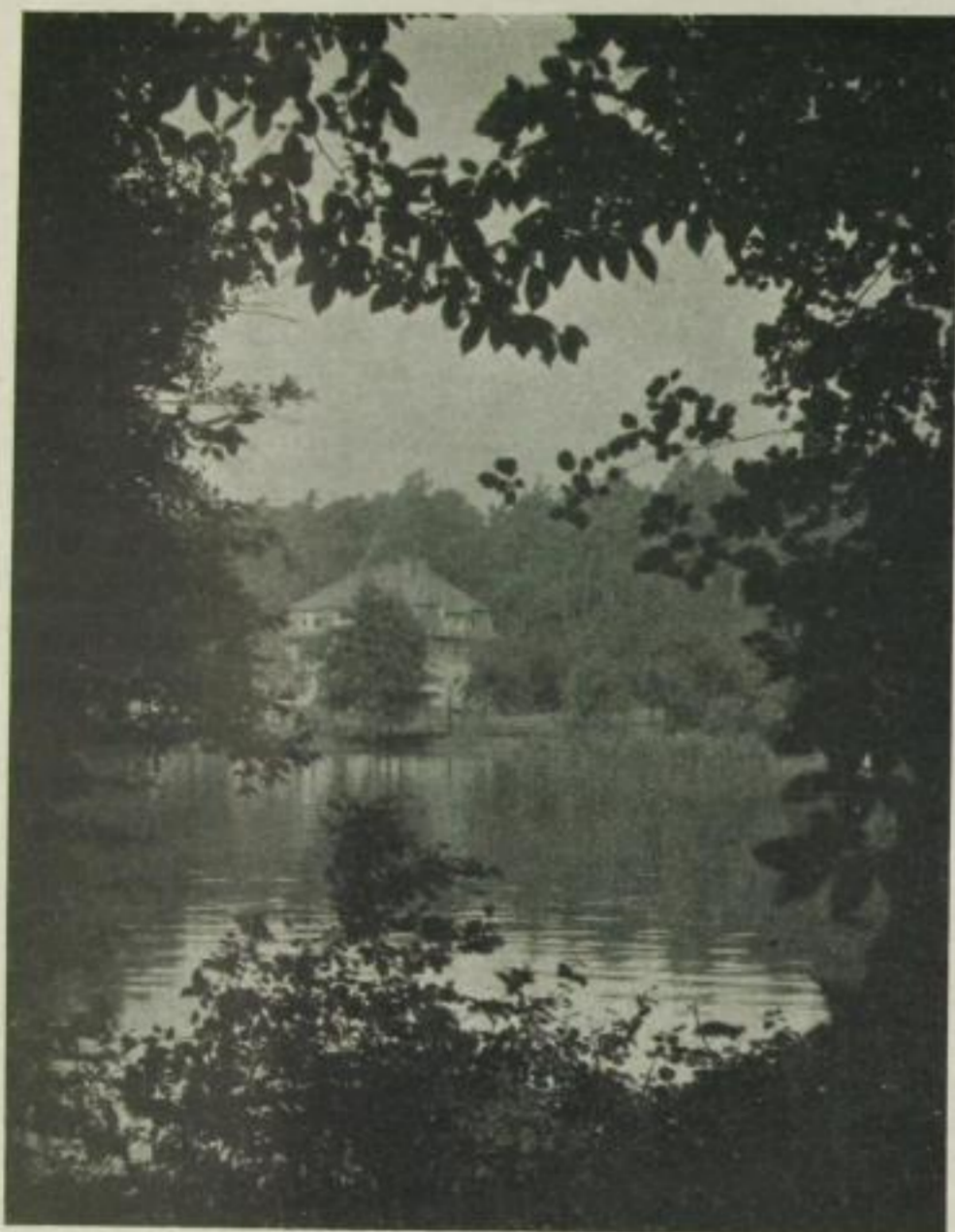
angeregt werden. In den größeren Bezirken sollte man Zweigstellen errich-

ten, die am besten durch die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen beaufsichtigt werden. Von den Bildserien, bei welchen man größere Bestellungen voraussetzen kann, sind zweckmäßig mehrere Serien anzufertigen, um den direkten Verleih dieser Bilder in den größeren Bezirken möglich zu machen.

Um der Bildstelle eine weitere Geldquelle zu erschließen, könnte diese den Vertrieb von Lichtbildmaterial, Apparaten, Leinwand usw. übernehmen. Der Verleih dieser Gegenstände müßte durch die angeschlossenen Organisationen auf die Zentralstelle gelenkt werden. Auf Bestellungen angeschlossener Verbände und deren Ortsgruppen könnten gewisse Zahlungsvergünstigungen gewährt werden.

Eine sehr wichtige Angelegenheit ist noch die Regelung der Referentenfrage. Hier ist die Lösung so denkbar, daß zu den betreffenden Bildserien Erklärungen und Quellenangaben für weiteres Material für den Referenten mitgeliefert werden.

B I L D E R K R I T I K



K. M., Ammendorf



K. M., Ammendorf

K. M. Ammendorf:

Bild 1: Proletarisches Wanderheim „Der Eisenhammer“ zeugt von einer guten Auffassungsgabe des Urhebers. Besonders glücklich ist die silhouettenmäßige Umrahmung des Motives gewählt. Daß dieselbe naturgemäß unterbelichtet ist, tut dem Bilde keinen Abbruch. Ein Beschneiden der oberen schweren Laubmassen würde die Wirkung noch mehr heben. Um den etwas kalkweißen Himmel zu beseitigen, sei dem Verfasser die Anwendung eines leichten Gelbfilters empfohlen.

Bild 2: „Margarethen.“ Auch diese Aufnahme beweist, daß der Verfasser einen guten Blick für bildmäßige Wirkung hat. Es hätte sich nur empfohlen, die Schärfe etwas mehr nach dem Vordergrund zu verlegen, um die jetzt recht störenden Bäume unschärfer zu bekommen. Noch besser wäre vielleicht eine Stellung des Apparates nach weiter links gewesen, um diese Bäume ganz aus dem Bildfeld zu bringen.



Otto Mich., Bln. SO 36

Otto Mich., Bln. SO 36

sendet uns zwei Architekturaufnahmen, von denen Bild Nr. 3 „Planetarium“ uns als die beste erscheint. Es



Otto Mich., Bln. SO 36

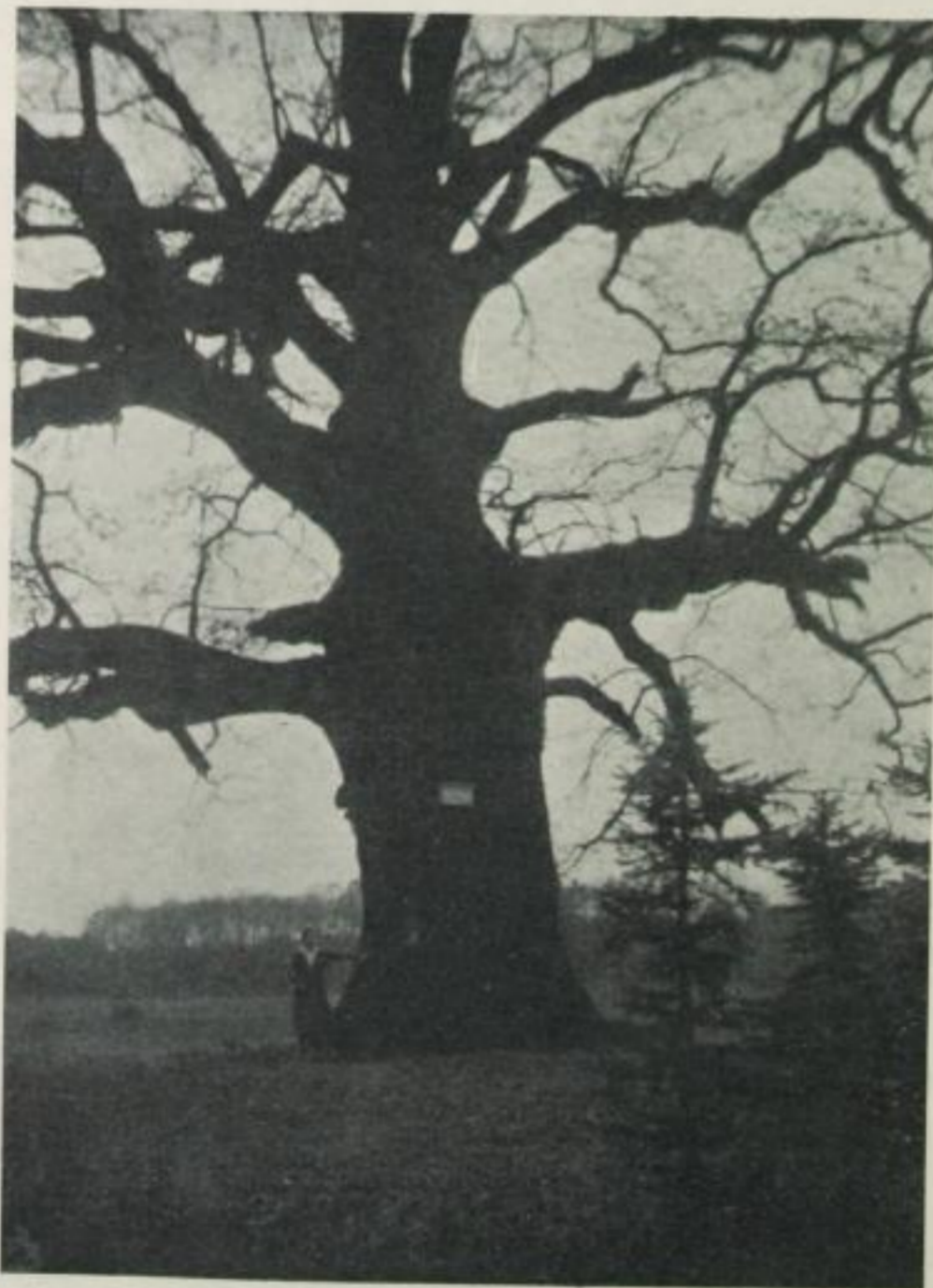
kommt bei Aufnahmen von Baulichkeiten vor allem auf die richtige Beleuchtung an, um die Besonderheiten der Architektur richtig wiederzugeben. Dieses Ziel ist in dem Bilde Nr. 4 nicht erreicht worden, da die Aufnahme anscheinend bei ziemlich trübem Wetter gemacht wurde. Direktes, seitliches Sonnenlicht hätte die Wirkung des mächtigen Baues noch erhöht. Die störenden Zweige und die Straßenbahnleitung in der rechten oberen Ecke lassen sich durch vorsichtiges Abdecken leicht beseitigen.



Ad. Müller

Ad. Müller.

„Freilichtstudie“, Bild Nr. 5. Der Titel erscheint uns allerdings nicht ganz zutreffend, denn die freundlich



Alb. Springer, Bln.

in den Apparat lächelnde Sportgenossin stellt in dieser Haltung kein Objekt für eine Studie, sondern für eine Porträtaufnahme dar, die im übrigen in bezug auf Haltung und Linienführung zu loben ist. Einzig das steil von oben einfallende Licht hat die Schatten des Gesichtes etwas zu stark betont.

Alb. Springer, Bln.

Bild 6 und 7. „1000jährige Eichen.“ Zwei Aufnahmen botanischer Abnormitäten, von denen Bild Nr. 7 am besten gelungen ist, während Nr. 6 zu wenig Zeichnung in den Schattenpartien aufweist, hervorgerufen durch die unterbelichtete Gegenlichtaufnahme. Die Angabe $\frac{5}{8}$ Sek. ist noch nicht ganz zutreffend. Beiden Bildern gemeinsam ist die Randunschärfe, welche sich durch Höherstellen des verwendeten Aplanaten noch mehr bemerkbar gemacht hat. Abhilfe: Abblenden bis zur Erreichung der Randschärfe. M. B.



Alb. Springer, Bln.

Aeltestes Spezial-Haus
am Platze
Fachmännische Raterteilung
und Unterricht kostenlos!

Graß & Worff Inhaber:
Walter Vollmann
Berlin SW 68, Markgrafenstraße 18
Ecke Kochstraße
Fernruf: Dönhoff 4420-21

FOTO-APPARATE
PROJEKTIONS-APPARATE
KINO-APPARATE
RADIO-APPARATE
in jeder Preislage

M I T T E I L U N G E N

der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

Die russischen Arbeiter-Korrespondenten an die deutschen Arbeiter-Fotografen

Bekanntlich findet zu Ostern in Erfurt der 1. Reichskongreß der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands statt. Uns geht heute eine Resolution zu, die die Arbeiter-Fotografen und Arbeiter-Korrespondenten in Moskau am 29. März 1927 angenommen haben.

Am 29. März 1927 versammelten sich die Arbeiter-Fotografen und Arbeiter-Korrespondenten der „Rabotschja Gasetta“ (Moskauer Arbeiter-Zeitung) und nahm einen längeren Bericht des ersten Vorsitzenden Tjulenev über die Bewegung der Arbeiter-Fotografen in Deutschland und dem Ostern stattfindenden Reichskongreß in Erfurt entgegen. Auf Vorschlag des Referenten wurde einstimmig beschlossen:

„Die Moskauer Arbeiter-Korrespondenten und Arbeiter-Foto-Korrespondenten senden dem Erfurter Kongreß der Arbeiter-Fotografen Deutschlands brüderliche Grüße. Die russischen Arbeiter-Korrespondenten verfolgen mit großer Aufmerksamkeit und großem Interesse die rasche Entwicklung Eurer Organisation und stellen mit Freude die großen Erfolge der Arbeiter-Fotografenbewegung in Deutschland und den anderen Ländern im Westen fest.

Die Arbeiter-Fotografen in der Sowjetunion wissen, unter welch schweren Bedingungen und unter welch krasser Unterdrückung die Arbeiter-Fotografen in den westlichen Ländern arbeiten müssen. Die Arbeiter-Fotografen und Arbeiter-Korrespondenten in der Sowjetunion sind überzeugt, daß eine starke Organisation der Arbeiter-Fotografen im Westen mit den fotografischen Apparaten und mit dem Wissen viel helfen können, den Klassenkampf der Arbeiterklasse zu verstärken. In der Sowjetunion arbeiten die Arbeiter-Fotografen-Korre-

spondenten in völliger Freiheit und unter allgemeiner Unterstützung, nicht nur der Presse, sondern des Staates und aller öffentlichen Organisationen.

Die Arbeiter-Korrespondenten Moskaus wünschen dem 1. Kongreß der Arbeiter-Fotografen Deutschlands den allerbesten Erfolg und hoffen, daß die Arbeiter-Fotografen Deutschlands bald ebenso frei ihre Arbeiten vollbringen können, wie die Arbeiter-Foto-Korrespondenten in der sozialistischen Sowjetrepublik.“

In der gleichen Versammlung wurde beschlossen, eine feste Organisation aller Arbeiter-Fotografen auf dem Territorium der russischen Sowjetrepubliken zu gründen.

Die Ortsgruppen werden dringend gebeten, die Beitragsabrechnungen vorzunehmen.

Alle Briefsendungen sind in Zukunft an die Adresse der Vereinigung zu richten nach

Berlin W 8, Wilhelmstraße 48.

Wir bitten die Mitglieder, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Ostertagungen: Außer der Tagung unserer eigenen Organisation finden zu Ostern noch Veranstaltungen verschiedener anderer proletarischer Organisationen statt. Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit holt seine Delegierten zu einem Kongreß nach Berlin. Die Schach-Abteilung des Sportkartells Berlin hat zu einem großen Arbeiterschachturnier, zu dem tausend Teilnehmer erwartet werden, nach der Reichshauptstadt eingeladen. In Hamburg hat die Kommunistische Jugend ein Reichstreffen arrangiert. Und die Internationale Arbeiter-Hilfe hält in den Tagen vom 15. bis 18. April (Ostern) ihren Reichskongreß in Erfurt ab. Hier werden besonders die Fragen der proletarischen Solidarität und der proletarischen Einheitsfront, in Verbindung damit die Sozialpolitik in Deutschland, im Vordergrund der Erörterung stehen. Dabei wird betont, daß in der Frage der Sozialpolitik das Zusammenarbeiten aller proletarischen Organisationen angestrebt werden müsse. In Aussicht genommen ist auch eine gemeinschaftliche Aussprache aller Vertreter proletarischer Organisationen, die zu diesem Kongreß delegiert werden.

Neuigkeiten auf dem Fotomarkt für den Arbeiterfotografen

Demjenigen unserer Leser, der aus diesem oder jenem Grunde mit der Kinematographie liebäugelte und wie die meisten anderen vor den Kosten Scheu hatte, ist man entgegengekommen durch die Schaffung eines Apparates, mit dem man Aufnahmen auf dem kleinsten und billigsten Schmalfilm, dem **Pathé-Baby-Film**, machen kann. Bisher waren diese Apparate wegen Patentschwierigkeiten auf dem deutschen Märkte nicht zu haben, trotzdem zweifellos die Amateurfilmerei damit in Deutschland populärer geworden wäre, als sie es — leider — ist. Den Apparat stellt die Firma **Niezoldi & Krämer, München**, her als **Cine-Nizo 9½**, neben dem für Normalfilm **Cine-Nizo 35** und für Kodak-Schmalfilm **Cine-Nizo 16**. Der Apparat hat ein Meyer-Trioplan 1:3, feste Einstellung wegen der geringen Brennweite (20 mm) und faßt eine Rolle Pathé-Film gleich 8,5 m, die zirka 23 m Normalfilm an

Aufnahmedauer entsprechen. Dabei ist der Apparat nicht teurer und größer, als eine gute Fotokamera 9×12. Auch der Preis für die Aufnahme ist — auf den Meter Normalfilm, gleich 52 Einzelbildern, bezogen — der inklusive Entwickeln und Kopieren zirka 1,15 beträgt — nur 16,5 Pf., während der Meter Kodak-Schmalfilm noch immer ohne Kopie, lediglich als Umkehrung, zirka 45 Pf. kostet. Wir werden voraussichtlich in einer unserer nächsten Nummern die Frage der Stellung des Arbeiterfotografen zur Amateurfilmerei aufrollen, empfehlen aber schon heute jedem Interessenten, sich unter Hinweis auf den „AF.“ bei der Firma **Niezoldi & Krämer, GmbH., Feinmechanik und Apparatebau, München 23**, den Prospekt Nr. 28 kostenlos zu bestellen.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Hamburg:

Die Entwicklung der Ortsgruppe macht weiter gute Fortschritte. Es konnte jetzt eine eigene Dunkelkammer eingerichtet werden. Die Unterrichtsabende in den Distrikten weisen eine gute Beteiligung der Mitglieder und einer Reihe von Gästen auf. Auf Grund eines Beschlusses der Ortsgruppe konnte schon eine ganze Anzahl Werbetafeln hergestellt werden. Jedes Mitglied ist verpflichtet, eine solche anzufertigen. Die Distriktsabende finden wie folgt statt:

1. Distrikt: Eppendorf—Eimsbüttel. Jeden ersten und zweiten Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, bei Ostermann, Gärtnerstraße 68.

3. Distrikt: Barmbeck—Uhlenhorst—Eilbeck.

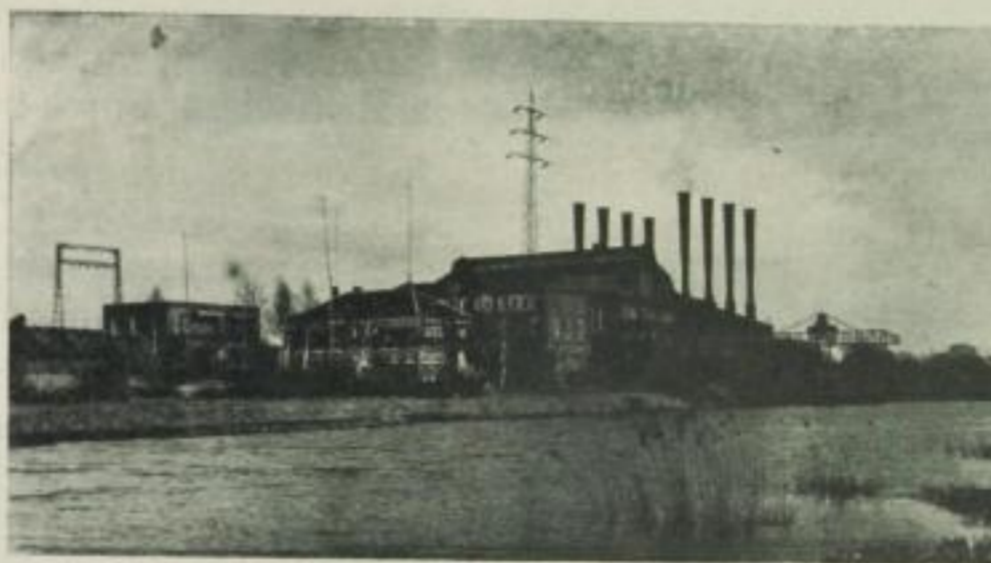
Jeden ersten und dritten Montag im Monat, abends 8 Uhr, in der Dunkelkammer des Genossen Röhrs, Osterbeckstr. 104.

4. Distrikt: Hamm—Horn—Hammerbrook—St. Georg. Jeden ersten und dritten Montag im Monat, abends 8 Uhr, bei Burmeister, Schwabenstraße 52.

Gäste sind stets willkommen.

Berlin:

Eberswalde sollte das Ziel sein, das sich die Bezirksgruppe Berlin-Norden der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen für Sonntag, den 13. März, ausersuchen hatte, um mitzuhelfen, den Arbeiter-Fotografen einmal einiges aus dem Leben und der Arbeit der Gruppen zu berichten. Mit dem 6-Uhr-Zuge verließen wir, 8 Mann hoch, den Bahnhof Gesundbrunnen und landeten schon kurz nach 7 Uhr in Eberswalde. Die Lichtverhältnisse für Aufnahmen um 8 Uhr morgens waren noch ungünstig, der Magen verlangte sein Recht. Wir beschloßen daher einstimmig, die nächste „Kneipe“ aufzusuchen. So langten wir denn nach halbstündiger gemeinsamer Wanderung in einem Arbeiterverkehrslokal in Kupferhammer an. Nach dem Morgenimbiss ging's gestärkt und froher Laune den Finow-Kanal aufwärts nach Eisenspalterei. Schon hier bot sich den rührigen Fotografen eine Reihe guter Motive, an welchen es überhaupt nun nicht mehr mangelte. Dauernd hatte man



Elektrizitätswerk Eberswalde

Aufnahme von der Berliner Bezirks-Gruppenwanderung

Gelegenheit, die Strahlenfallen in Tätigkeit zu setzen, doch mußte mit Platten hausgehalten werden, und nur das Beste vom Besten wurde mitgenommen. An den Märkischen Elektrizitätswerken vorbei wanderten wir nach Heegermühle, dort zeigte uns ein ortskundiger Freund so manchen schönen Winkel, es wurde nicht versäumt, einige auf die Platten zu bannen. Gleichzeitig war Gelegenheit, über die verschiedenen mitgeführten Belichtungstabellen zu diskutieren. Es stellte sich heraus, daß trotz gleicher Abblendung abweichende Belichtungszeiten herauskamen. So ergab sich gleich die Anregung, an einem technischen Gruppenabend das

Thema „Belichtungstabellen“ durchzunehmen. Gegen Mittag drang endlich die Sonne durch die Wolken, in gehobener Wanderstimmung setzten wir unseren Weg fort. Bald war das Endziel Schöpfung-Steinfurth erreicht. In der Mittagspause wurde die technische Seite unserer bisherigen Ausbeute besprochen, die manchem der Anfänger gute Fingerzeige gab. Nun ging's auf dem entgegengesetzten Ufer des Finow-Kanals zurück. Während

einige Teilnehmer an der Fahrt über die politische Lage diskutierten, fand sich immer noch für den einzelnen Gelegenheit, ein gutes Motiv ausfindig zu machen. Froh und zufrieden mit dem Bewußtsein, eine gute Fahrt hinter uns zu haben, verließen wir mit dem 5-Uhr-Zuge Eberswalde. Ein Fahrtteilnehmer stellte uns seine Wohnung zur Verfügung, wo wir dann gemeinsam unsere Platten entwickelten. Auf diese Art wurde es unseren Anfängern möglich gemacht, sich mit verschiedenen Entwicklungsmethoden vertraut zu machen. Wir sind der Ueberzeugung, daß diese Fahrt so manchen Nutzen für unsere Bewegung gehabt hat.

Gelegenheitskäufe
Foto-Apparate u. Ferngläser jeder Art, Bedarfsartikel
 reichsortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
 Große Hamburger Straße 39

Ein neues Naturfarbenaufnahmematerial bringt die „Lignosefilm GmbH.“, Berlin NW 40, Moltkestraße 1, auf den Markt in Gestalt ihres „Lignose-Naturfarben-Films“. Dem, der Naturfarben bereits gemacht hat, werden die Lignosefilme manche Erleichterung gegenüber den bisher bekannten Platten bieten, während dem Neuling auf diesem interessanten Gebiete der Fotografie viele Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden, die ihm die Lust an der Arbeit vielleicht verdorben hätten. Demgegenüber stehen keine Nachteile: Der Farbraster ist genau so fein, wie bei den Farbrasterplatten, auch die Richtigkeit der Farbenwiedergabe, die Vorteile sind aber außer der angedeuteten bequemeren Handhabung noch die größere Belichtungsstärke, die Unzerbrechlichkeit und das viel leichtere Gewicht. Auch der Preis ist ungefähr derselbe, so daß sich ein Versuch wohl lohnen wird. Man lasse sich die Prospekte schicken.

Die Reihe der sehr instruktiven und ausführlichen Drucksachen der Agfa wird fortgesetzt in der Broschüre „Hellicht-Entwicklung“ (gratis zu verlangen bei der Agfa-Propaganda-Abteilung, Berlin SO 36). In diesem Heftchen wird ebenso, wie früher über andere Agfa-Produkte, Entwickler, Platten, Filme, Papiere und Hilfsmittel, über Blitzlicht usw., nun über Pynakryptolgrün und Pynakryptolgelb eine ausführliche und eingehende Behandlungsvorschrift gegeben, die aber keineswegs langweilig oder zu wissenschaftlich gehalten ist, sondern

jedem Fotografen sehr klar die Vorteile der Entwicklung bei hellem Licht zeigt, die gerade dem Arbeiterfotografen bei seinen meist beschränkten Verhältnissen in der Dunkelkammer durch geschickte Ausnutzung der Möglichkeiten die größten Vorteile bietet. Leider hat sich diese einfache, billige und bequeme Methode der Plattenbehandlung noch nicht so eingebürgert, wie sie es eigentlich sollte, vielleicht, weil man Angst hatte vor den Kosten oder den Schwierigkeiten. Aber man lasse sich jetzt das Heftchen von seinem Fotohändler geben oder fordere es direkt von der Agfa an — und mache die ersten Versuche mit Desensibilisatoren. Wir glauben aus unserer Praxis von über einem Jahre behaupten zu können, daß man nie wieder in der alten Weise arbeiten wird.

Den Anhänger der „Meyer-Optik“, d. h. den Erzeugnissen der Optisch-Mechanischen Industrieanstalt Hugo Meyer & Co., Görlitz, wird es zweifellos interessieren, daß er zu seinem Doppel-Plasmat, seinem Satz-Plasmat oder zu irgendeinem anderen Objektiv jetzt Vorsatzlinsen von H. Meyer bekommen kann. Ueber die Vorzüge dieser Linsen zu sprechen, erübrigt sich wohl bei dem Ruf der „Meyer-Optik“. Auch der Preis ist zu erschwingen, so daß man mit geringer Ausgabe seine Objektivbrennweiten sehr variieren kann. Einen ausführlichen Prospekt — auch über ihre anderen Erzeugnisse, die anzufordern man dem empfehlen kann, der „Meyer-Optik“ nicht kennt — versendet die Firma. Wir bitten, sich dabei auf uns zu beziehen.

Der unfehlbare automatische Belichtungsmesser



JUSTOPHOT

mißt in 3 Sekunden mit gleicher Exaktheit bei Sonne oder Dämmerung, in lichten oder dunkeln Innenräumen, im Hochgebirge und an der See, im Norden und in den Tropen

Eines von vielen hunderten Gutachten:

Oskar Czech, Freudenthal: Zurückkommend auf mein letztes Schreiben bin ich heute in der angenehmen Lage, ein abschließendes Urteil über Ihr Patent „Justophot“ abgeben zu können und kann zusammenfassend sagen, daß dasselbe in allen Lagen sich ganz vorzüglich bewährt hat und mit seiner Unterstützung ganz **hervorragende Negative auch unter Verhältnissen entstanden sind, die für die Fotografie kaum mehr in Frage kommen.** Ich machte Aufnahmen im Hochwald, in der Dämmerung, in finsternen Handweberstuben von Stickerien und Spitzen, Nachtaufnahmen usw.; die Negative entwickelten sich ohne Kunstgriffe ganz normal und weisen sehr gute Durchzeichnung sowohl der Lichter als auch der Schatten auf. Alles in allem kann man Sie zu dieser Erfindung beglückwünschen und dem Instrumentchen aufrichtig die weiteste Verbreitung in den Kreisen der Amateurfotografen wie auch der Fachleute wünschen.

DREMMETER

der unfehlbare automatische Belichtungsmesser für Kunstlichtpapiere

Erhältlich in jeder Fotohandlung / / / / Prospekt „AR“ frei von

„Drem“-Bromölzentrale, Wien II, Obere Donaustraße 111

<p>Sämtliche- Bedarfsartikel An- und Verkauf photogr. Apparate</p>	<p>Photohandlung A. Lupke Berlin SO 33 Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579</p>	<p>Ausführung sämtl. Amateurarbeiten Vergrößerungen usw.</p>	<p>FOTO-Haus Gustav WEBER Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor) Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten Apparate auf Teilzahlung</p>
<p>Spare Geld! Komm zu mir! Gelegenheiten in Foto- Apparaten und Waffen stets am Lager</p>	<p>Arbeiterfotografen erhalten ihre APPARATE u. FOTOBEDARF am vorteilhaftesten bei B. Möhring, Neukölln Roseggerstr. 7</p>	<p>SIEGFRIED-DROGERIE Willy Wiethoff Lichtenberg, Frankfurter Allee 198 a Foto-Apparate / Bedarfsartikel Sämtliche Fotoarbeiten</p>	<p>SPEZIAL-HAUS FÜR Foto-Bedarf MAX KLINKE Preislisten auf Wunsch :: Größte Auswahl und reichhaltigstes Lager Berlin NO 18, Gr. Frankf. Str. 43 Telefon Kgst. 17512, 584</p>
<p>WALTER ROSE Gollnowstr. 16 Foto-Bedarf .: Foto-Arbeiten C. Braekow gegründet 1879 Lindenstraße 70 Unter den Linden 17/18, Metropolpass.</p>	<p>Walter Seegert Handlung fotogr. Bedarfsartikel, Amateur- arbeiten, Gelegenheitskäufe in Apparaten Berlin W 8, Kanonierstraße 6 am Untergrundbahnhof Kaiserhof</p>	<p>FOTO-SPEZIALHAUS Rud. Weidmann NO 55, Prenzlauer Allee 22 Foto-Apparate in großer Auswahl Bedarfsartikel / Sämtl. Fotoarbeiten</p>	<p>Foto-Bedarf Egon Lustig Schönhauser Allee 86 Ecke Carmen-Sylva-Straße</p>
<p>Spezial- Foto-, Drogen-Haus Karl Heldman NW 87, Beußelstraße 15 Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten</p>	<p>WILMERSDORF / Gasteinerstr. 27 an der Holsteinischen Strasse MAX HERTEL Foto - Bedarfs - Artikel Entwickeln u. Kopieren schnell u. sauber</p>	<p>Albert Großmann Spezialgeschäft fotografischer Artikel BERLIN SW 19 Grünstr. 24 - Merkur 6833 - Gegr. 1856</p>	<p>Spezial-Fotohandlung Drogerie Apotheker K. Spreuer Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 195</p>
<p>IN CÖPENICK Sämtliche Foto-Artikel u. -Arbeiten bei FRITZ SYDOW Bahnhofstraße 56 (Beamtenbau)</p>	<p>Foto-Artikel Gelegenheitskäufe in Fotoapparaten Herm. Kühnel SO 16 Brückenstr. 4 SO 16</p>	<p>Drogerie und Fotohandlung Foto-Heyn Berlin N 58, Schönhauser Allee 129 Sämtl. Foto-Bedarfsartikel sowie Ausführung aller Arbeiten gewissenhaft und preiswert</p>	

Günstige Einkaufsquellen für unsere Leser

Fotohaus Täuber

Spezialgeschäft in Gelegenheitskäufen von Marken-Fotoapparaten und Prismengläsern
Enorme Auswahl, eigene Reparaturwerkstatt
Sämtliche Fotobedarfsartikel
Ankauf, Tausch, Versand
Landsberger Straße 75 (Kgst. 8692)
nahe Alexanderplatz

Foto-Frielitz

Fruchtstr. 73 (a. Schl. Bahnh.)
Spezialgeschäft in Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln, Amateurarbeiten, Retuschen usw.

Flora Drogerie

Georg Kretschmar
Moabit, Wilsnacker Straße 13
Foto-Apparate / Bedarfs-Artikel
Sämtliche Fotoarbeiten

Foto-Heyne

Spez.-Gesch. f. Foto-Projektion u. Kino
Feldstecher, Prismen, Theatergläser
Sämtl. Amateurarb. werd. schnellst. u. sauber in eigenem Atelier ausgeführt
SW 19, Spittelmarkt 8-10
Fernsprecher: Merkur 6775
Bitte genau auf Firma zu achten

Foto-Haus M. Herzog

SW 61, Belle-Alliancestr. 24
Fernsprecher: Hasenheide 1609
Sämtl. Fotobedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung

A. STEIDEL

Schönhauser Allee 45 a
(Hochbahnhof Danziger Str.)
Ankauf Tausch
Gelegenheitskäufe
Sämtliche Fotoarbeiten

Drogerie u. Fotohandlung

Arthur Heinemann
Oberschöneweide
Siemensstraße 7 u. 18
Entwickeln / Kopieren
Sämtliche Foto-Utensilien

Photo-Haus Leisegang & Co

Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedari .-. Amateurarbeiten
Leico-Platten u. Papiere billig u. gut

Reparaturen und Änderungen

an fotogr. Apparaten, Verschlüssen, Objektiven und Stativen werden gut und billig ausgeführt. — Reichhaltiges Lager in **Adaptoren, Metall- u. Holz- sow. Wechselkassetten u. -Einlagen, Apparate, Zubehörteile, wie Balge, Beschläge und dergleichen**
SCHARBERT & Co., Berlin S 42, Ritterstraße 22

Mechel-Optik überall

Fachgeschäft für
Optik - Foto
Berlin-Pankow
Breite Straße 23 (vis à vis Rathaus)

Foto-Haus Alfr. Martin, Neukölln

Kaiser-Friedrich-Straße 204/5
Foto-Apparate von Mk. 1,20 an
Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten zu billigsten Preisen
Freie Dunkelkammerbenutzung

Foto-Apparate und Bedarf, alle Marken D.L.D. - Spezial-Platten Papiere etc. gut u. billig. Preisl. verlangen. Versand v. 5 Mk. an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt

Diapositiv-Anfertigung u. Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät
Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41

Erste Spezial-Fotohandlung Neuköllns, W. Lindemann

Emser Straße 40
(direkt am Bahnhof Hermannstraße)
Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Amateur und Beruf

Apparate und Zubehör

Louis Battré
Berlin-Weißensee
Berliner Allee 241
Fachmann f. Amateur-Fotografie

Hans Beyer

Foto und Drogen
Spandau, Breitestr. 16
Foto-Apparate
Bedarfsartikel und sämtliche Fotoarbeiten

Foto-Sport

Drogerie Severin
Charlottenbg., Magazinstr. 16
Apparate -- Platten -- Papiere etc.

Moabit

Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Str.
Herm. Bardorf & Cie. Komm.-Ges.
liefert jedweden Fotobedari

Foto-Haus OTTO MÖBIUS

Frankfurter Allee 35
nahe Warschauer Straße
Sämtl. Fotoarbeiten, fachmännische Beratung

Platten / Filme Papiere Foto-Chemikalien

Dunkelkammer zur freien Benutzung

Spezial-Foto-Haus

J. Bartmann
Neanderstr. 8 - Tel.: Moritzplatz 5179
Reichhaltiges Lager in
Apparaten u. Bedarfsartikeln
Teilzahlung gestattet

Otto Thaler

Foto- und Elektro-Haus
Berlin NO 18, Landsberger Allee 42
Sämtliche fotografischen Bedarfsartikel und Arbeiten

Arkona-Drogerie Fotohandlung

Gehrwiener, Welliner Str. 12
Apparate, sowie Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
Fachmännische Beratung

Zentral-Drogerie

Berlin-Pankow, Wollankstr. 1

Drogerie / Foto-Haus Wilh. Kirchberg

N 65 Reinickendorfer Straße 100
Entwickeln / Kopieren / Foto-Bedari
Gelegenheitskäufe in Apparaten

Neukölln Kaiser-Friedrich-Str. 236, Ecke Pannierstraße Photo-Apparate u. Bedarfsartikel

Billige Preise
Entwickeln, Kopieren
Photo-Haus Dobrin

Foto-Haus Rudolf Barta

Berlin O. 34, Petersburger Str. 70
Foto-Apparate und Bedarfsartikel
Ausführung aller Amateurarbeiten

Foto-Spezial-Haus Meister

Warschauer Straße 23
Entwickeln — Kopieren
Sämtl. Fotoartikel

Optiker Grün Nachf.

Brunnenstrasse 4
Nähe Rosenthaler Platz
Foto-Apparate u. Zubehör
Brillen-Lieferant für Krankenkassen

Paul Runge

O 34, Boxhagener Straße 1
Telephon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
Apparate, sowie Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Platten / Filme Papiere

Foto-Chemikalien
Dunkelkammer zur freien Benutzung
Eichborn-Drogerie
Reinickendorf-West
Eichbornstraße 90

Foto-Ramson

Anker-Drogerie
Fachmännische Beratung!
Schönhauser Allee 109
gegenüber Rodenburgstraße

Glänzende Resultate erzielen Sie durch Gebrauch von Universal-Entwickler

Foto- und Drogenhaus
J. Krösing
BERLIN N, Senefelderstraße 8
Ecke Raumerstraße

Foto-Haus Eppers & Vollmann

Berlin N 54, Rosenthaler Str. 62
Fotobedari :: Amateurarbeiten



Foto-Haus Oskar Prassé jun.

1896 gegründetes Spezialhaus
59 Berlin C 54, Rosenthaler Straße 59
Foto-Apparate, Foto-Zubehör, Fotoarbeiten, Vergrößerungen
Ich bin Ihr kostenloser Ratgeber!



Helios-Drogerie

Franz Schiever
Frankfurter Allee 52
Apparate und Bedarfsartikel
Entwickeln, Kopieren
Vergrößerungen



Seit 25 Jahren bestens bewährt:
PFEIL-PHOTO-PAPIERE



Pfeil-Photo-Handbuch beim Photohändler gratis

oder direkt ab Fabrik fotografischer Papiere L. Langebartels, Charlottenburg 1

JOSEF
RODENSTOCK

Nachf. Optiker Wolff G. m. b. H.

Rosenthaler Straße 45 Neanderstraße 23
 Friedrichstraße 59-60 Leipziger Straße 101-102
 Joachimsthaler Straße 44 Grunewaldstraße 56

FOTO-RADIO-ABTEILUNG

Apparate und Bedarf
 Entwickeln und Kopieren innerhalb 24 Stunden

Den richtigen Genuß Ihrer Foto-Aufnahmen

gibt Ihnen nur die **PROJEKTION**. Alle Apparate dazu, auch Kinoapparate
 finden Sie bei

JOHANNES OSCHATZ Berlin SW 68, Markgrafenstr. 22
 Telefon: Dönhoff 772 | 662 | 661

Verlangen Sie
 bei Ihrem Händler

Uhu-Fotoartikel





Maxim Gorki

„Das Werk der Artamonows“

Der große Zeitroman

418 Seiten / Holzfrees Papier / In Ganzleinen gebunden

Und dazu noch:

Monatlich das spannende, lebendige
und lehrreiche Magazin

„Blätter für Alle“

unter ständ. Mitarbeit von Becher, Behne,
Felix Halle, Herrmann-Neiße, Kaus,
Gerhart Pohl, Seehof, Wolfradt u. a.

Schutz gegen Unfälle

durch Aufnahme in die **Sport-
und Verkehrsunfall-Versicherung** ohne besondere Kosten
und Scherereien mit Prämien bis zu

5000 Mark

erhalten unsere Mitglieder gegen Zahlung von 3 Monatsraten, also von

3,30 Reichsmark

Zahle 0,30 Mk. einmaliges Eintrittsgeld und 1,10 Mk. pro Monat (also
noch nicht 4 Pf. pro Werktag) auf Postscheckkonto Berlin 47713 und
Du erhältst, was oben versprochen wird. Verlange Prospekte, Probe-
nummern von „Blätter für Alle“ und Versicherungsschein kostenlos

Universum-Bücherei für Alle

Berlin NW 7, Dorotheenstraße 19

Auch Sie müssen Mitglied werden!